



VERITATEM FACIENTES IN CHARITATE

Erzbischof Dr. Franz Lackner OFM und das Metropolitankapitel der Erzdiözese Salzburg teilen in tiefer Trauer mit, dass

der Hochwürdigste Herr Erzbischof emeritus

Dr. Alois Kothgasser SDB

Primas Germaniae, Legatus natus, 89. Nachfolger des hl. Rupertus, 78. Erzbischof von Salzburg, em. Metropolit der Kirchenprovinz Salzburg, Großprior des Ritterordens vom Hl. Grab zu Jerusalem, Generalpräsident der „Catholica Unio Internationalis“
Träger zahlreicher hoher Auszeichnungen der Republik Österreich und der Bundesländer Salzburg, Tirol und Steiermark,

am 22. Februar 2024 im 87. Lebensjahr im Kreise seiner Familie, der Hausgemeinschaft des Priesterseminars und im Beisein seines Nachfolgers im Gebet zu Gott heimgegangen ist.

Alois Kothgasser ist am 29. Mai 1937 in Lichtenegg im heutigen Bezirk Südoststeiermark geboren. Seine Heimatpfarre war St. Stefan im Rosental. 1955 trat er in den Orden der Salesianer Don Boscos (SDB) ein. Sein philosophisch-theologisches Studium absolvierte Kothgasser an der Päpstlichen Hochschule der Salesianer Don Boscos in Turin-Crocetta, seine Promotion zum Doktor der Theologie erfolgte 1968. Am 9. Februar 1964 empfing er die Priesterweihe. Von 1969 bis 1977 war er Dozent für Dogmatik an der Università Pontificia Salesiana in Rom, 1978 bis 1982 außerordentlicher Professor ebenda. Mehrere Gastprofessuren führten ihn unter anderem an die Salesianerhochschule in Bethlehem. Ab 1982 lehrte Kothgasser Dogmatik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Salesianer Don Boscos in Benediktbeuern und war in verschiedenen akademischen Funktionen dort tätig, von 1982 bis 1988 sowie 1994 bis 1997 als Rektor dieser Hochschule.

Erzbischof Franz Lackner erinnert sich: „Auf das Leben und Wirken meines Vorgängers, aus dessen Händen ich vor zehn Jahren den Hirtenstab Salzburgs erhalten habe, blicken wir als Diözese und auch ich persönlich trauernd, aber auch in tiefer Dankbarkeit zurück. Alois Kothgasser verstand es, Brücken zu bauen, an seinem Tisch war Platz für alle – er handelte in Liebe für die Wahrheit. Die Spur, die er als Bischof vorzeichnete, durfte ich nach ihm weitergehen.“

Die Ernennung zum Diözesanbischof von Innsbruck erfolgte am 10. Oktober 1997. Die Bischofsweihe empfing er am 23. November 1997 im Dom zu St. Jakob in Innsbruck. Von der Amtsübernahme am 10. Jänner 2003 bis zur Annahme des Rücktritts am 4. November 2013 war Kothgasser der 90. Bischof von Salzburg, der 89. Nachfolger des heiligen Rupertus und der 78. Erzbischof. Für die Zeit der Sedisvakanz wurde er zum Apostolischen Administrator der Erzdiözese bestellt. Am 12. Jänner 2014 führte er seinen Nachfolger Weihbischof Franz Lackner OFM aus der Diözese Graz-Seckau in das Amt als Erzbischof ein.



Der Schutz des Lebens war Kothgasser ein Herzensanliegen. 2006 begründete er die jährlich in mehr als 100 Pfarren stattfindende „Woche für das Leben“. Zudem war er ein Förderer des Dialogs mit der Wissenschaft, der Ökumene und mit den anderen Religionen. Für sein Wirken wurde er mehrfach ausgezeichnet, etwa mit dem Großkreuz des Ehrenzeichens des Landes Salzburg.

Alois Kothgasser war bis 2017 Großprior der „Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem“ in Österreich und bis 2016 Generalpräsident der „Catholica Unio Internationalis“.

Bei der Verleihung des Kothgasser-Preises am 4. Mai 2023 würdigte Weihbischof Hansjörg Hofer den Stifter des Preises mit den Worten: „Den emeritierten Erzbischof Alois Kothgasser zeichnet eine tiefe Gottverbundenheit und geerdete Spiritualität sowie echte Freundlichkeit, Nähe zu den Menschen und eine enge Volksverbundenheit aus. Zudem ist er ein Freund der Jugend.“

Besonders lagen Kothgasser das Priesterseminar und die Sorge um geistliche Berufe am Herzen. Noch nach seiner aktiven Zeit und vor allem, als er mit den Alumnen im Seminar zusammen lebte und betete, war er vielen Priesteramtskandidaten Vorbild in Lebens- und Gebetsführung. Mit Freude begleitete er zudem das Werden und Wachsen der „Notburga-Gemeinschaft“, der er sich stets eng verbunden fühlte.

Wichtige Orte für das Leben, Lernen, Lehren und Wirken Kothgassers waren St. Stefan im Rosental in der Südoststeiermark, Turin, Rom, Benediktbeuern in Bayern und die Erzdiözese Salzburg sowie die Diözese Innsbruck, insbesondere Innsbruck als Ort der Bischofsweihe und Telfs in Tirol.

Kothgasser lebte nach seiner Emeritierung ab 2014 im Kloster der Don-Bosco-Schwestern in Baumkirchen (Tirol) – von 2022 bis zu seinem Tod im Priesterseminar der Erzdiözese Salzburg. „Er war das freundliche Gesicht Gottes für uns im Haus“, sagte Tobias Giglmayr, Regens des Salzburger Priesterseminars. Erzbischof Franz Lackner und die Erzdiözese Salzburg danken der Familie, Freunden und allen Menschen, die ihn bis zur letzten Stunde mit großer Hingabe betreut und begleitet haben.

Die sterbliche Hülle unseres lieben Verstorbenen erwarten wir vor dem Domportal am Mittwoch, dem 6. März 2024, um 17 Uhr. Danach erfolgt die Aufbahrung in der Krypta des Domes mit anschließender Totenvesper. Das Totenoffizium beten wir täglich von Donnerstag bis Samstag jeweils um 7 Uhr, den Seelenrosenkranz Donnerstag und Freitag um 17 Uhr. Das Requiem für unseren verstorbenen Erzbischof feiern wir am Samstag, dem 9. März, um 10 Uhr im Dom. Anschließend erfolgt die Beisetzung in der Krypta des Salzburger Domes.

Dr. Franz Lackner OFM
Erzbischof

Mimi, Hans und Michael
*Geschwister mit Familien
und Verwandten*

Erna Spreizer
Cousine

Edith Frasch
*langjährige
Haushälterin*

Dr. Gottfried Laireiter
Domdechant

Don Bosco Schwestern
Baumkirchen

Salesianer Don Boscos
Österreich und Deutschland

St. Stefan im Rosental
Heimatpfarre und Marktgemeinde